

Ein Konzert für
einen guten Zweck
mit den Demonettes

Novelle

Amalia Zeichnerin

Playlist

Music – John Miles

Once in a Lifetime – Talking Heads

My Blue Supreme – Interpol

Heaven or Las Vegas – Cocteau Twins

What Difference Does it Make? – The Smiths

O Baby – Siouxi and the Banshees

Pictures of You – The Cure

Temptation – New Order

Stay – Vision Video

Blues in the Night – Woody Herman & His Orchestra

Link zur Playlist auf Spotify

https://bit.ly/playlist_D

Inhaltswarnungen

Sex (erwähnt, keine expliziten Szenen), Drogen (erwähnt), Alkohol (erwähnt), Queerfeindlichkeit (angedeutet), Covid-Infektion (erwähnt)

London, Juli 2023

Gavin

Gavin schlenderte durch die Straßen von Soho. Er kam an der Carnaby Street vorbei, in der es mehrere Boutiquen und andere interessante Läden gab. An ihrem Eingang gab es ein gebogenes Schild mit ausladenden bunten Großbuchstaben, die das Wort »Carnaby« bildeten. Dieses Schild spannte sich über die gesamte Straße, zwischen den beiden sich gegenüberstehenden Häusern.

In den 1980ern hatte Soho den Gothic Club schlechthin, das *Batcave*, beherbergt, in der Dean Street. Aber Gavin war damals noch zu jung gewesen, um dort aufzuschlagen und leider hatte der Club bereits nach drei Jahren wieder dichtgemacht.

Aber immerhin gab es noch die langjährig aktiven Gothic Clubnächte *Slimelight* in *The Electrowerkz* in der Torrens Street, oder *Slimes*, wie die Einheimischen sie liebevoll nannten. Für Goth- und sonstige alternative Mode, Accessoires und mehr stöberte er gern in den Läden in Camden Town. Darunter das beliebte Geschäft *Cyberdog*, das am Eingang über zwei hohe passende Figuren in einem futuristischen Look verfügte, die metallisch glänzten. Aber das war eher etwas für die Cyber-Goths, zumindest aus seiner Sicht.

Soho wiederum war ein ganz eigener Stadtteil weiter

südlich, mit einem anderen Flair. In einem Schaufenster mit Designermode spiegelte Gavin sich. Er war komplett in Schwarz gekleidet. Es war nun einmal *die* Farbe der Gothic-Szene. Und wie immer trug er etwas Silberschmuck – einen Ring mit einem Totenschädel, einen Ohrstecker mit einer Fledermaus und noch mehr. Mittlerweile war er mit seinen Anfang Fünfzig ein Musikstar, der sich mehr oder weniger im Ruhestand befand, aber er legte noch immer viel Wert auf Stil. Er hatte sich wie immer die Fingernägel lackiert, an diesem Tag schwarz. Auch sein Haar färbte er noch immer schwarz, genau wie in seinen aktiven Tagen als Sänger und Songwriter der Post-Punk-Band *The Demettes*.

Um nicht ständig von Fans umlagert zu werden, trug er seit langem eine Sonnenbrille. Im Sommer fiel das ja nicht weiter auf, außerdem gab es ihm auch ein Gefühl von Privatsphäre und Distanz, was in einer so überfüllten Stadt wie London sehr nützlich war.

Vor zwei Jahrzehnten hatte die Sonnenbrille nicht viel genützt, aber mittlerweile wurde er kaum noch von Fans angesprochen. Einerseits fand er das super. Andererseits verletzte es ein bisschen seinen Stolz, wenn er ganz ehrlich zu sich selbst war. Was er nicht verbergen konnte, war die kleine rote Tätowierung auf seiner rechten Hand, die das Logo seiner Band zeigte: ein »D« mit einem Horn am oberen, und einem dekorativ gebogenem Teufelsschwanz am unteren Ende.

Ein Jugendlicher ging vorbei, mit diesen kleinen

Kopfhörern, die direkt in den Ohren verschwanden. So viel hatte sich geändert ... Gavin war mittlerweile ziemlich desillusioniert von der Musikindustrie. Seit Beginn des neuen Jahrtausends war alles auf Streaming umgestiegen, erst auf Napster, dann auf Spotify und anderen Anbietern. Entsprechend waren auch die Käufe ihrer Alben eingebrochen und mit Spotify ließ sich nicht viel verdienen.

Als dieses Streamingportal groß geworden war, hatte Gavin sich eine Weile mit ihrem Manager und den anderen Bandmitgliedern herumgestritten, ob sie überhaupt auf dem Portal vertreten sein sollten, aber mittlerweile hatten sie sich geeinigt und waren anderen Post-Punks-Bands wie *The Cure*, *Talking Heads* und *Cocoteau Twins* dort hingefolgt.

Und alles in allem konnte er sich nicht beschweren. Mit den *Demonettes* war er von 1993 bis 2019 aktiv und zunehmend erfolgreich gewesen. Dank der vielen verkauften Alben und ausverkauften Konzerttourneen der vergangenen Jahrzehnte hatte er sich ein Haus in Mayfair leisten können, in dem er allein wohnte.

Ihr Management hatte die Band und ihn Anfang des Jahres gebeten, länger aktiv zu sein, jetzt, da die Corona-Pandemie praktisch vorbei war. Aber Gavin hatte gesundheitliche Probleme bekommen, nachdem er im vergangenen Jahr eine schwere Covid-Infektion überstanden hatte. Long Covid war zwar nicht daraus geworden, ein großes Glück. Aber wochenlange Touren quer durch England, Europa oder USA waren keine

Option mehr für Gavin. Zwei Ärzte hatten ihm dringend geraten, weniger zu arbeiten und auf seine Gesundheit zu achten.

Deshalb hatten sich Desirée und Eric inzwischen anderen Musikprojekten angeschlossen, Heath widmete sich einem Soloprojekt und die Band traf sich nur noch zu gelegentlichen Reunion-Konzerten in kleinen ausgewählten Clubs. Diese Konzerte waren stets ausverkauft, was Gavin mit Stolz erfüllte. Er hatte es noch drauf. Sie alle hatten es noch drauf.

Er fasste nach dem kleinen kupferroten Anhänger, dem er sich von einem befreundeten Juwelier hatte anfertigen lassen: Dieser zeigte ebenfalls das Bandlogo.

Gavin schob sich an einigen Passanten vorbei und erreichte die Hindsbury Street, die zu seinen Favoriten in Soho zählte. Dort gab es Cassandras Plattenladen *Cassies Rarities*, das vegane Café ihrer Lebensgefährtin Bethany und natürlich Ainsley Moores Antiquariat im Eckgebäude. Gavin mochte Ainsley gern. Sie hatten sich vor einigen Jahren im Plattenladen kennengelernt ...

Gavin steckte seine Sonnenbrille weg und öffnete die Tür von *Cassies Rarities*. Er war hier sozusagen Stammgast, immer auf der Suche nach seltenen Platten. Gavin war mit John Miles einer Meinung, dass Musik seine erste Liebe sei und wohl auch seine letzte sein würde. Er liebte nicht nur Post-Punk, Dark Wave, EBM, Goth Rock und andere Gothic-Musikgenres, sondern auch Musik aus längst vergangenen Zeiten, wie Swing. Oder Oldies aus den Fünfzigern. Außerdem hatte er eine Schwäche für Blues.

Cassandra hatte sich unter anderem auf amerikanischen Blues und verschiedene Jazzströmungen aus den 1940ern bis 1950ern spezialisiert. Ihr Vater war ein Jazzmusiker gewesen, leider war er bereits vor einigen Jahren gestorben und Gavin hatte nie die Gelegenheit gehabt, ihn einmal live zu erleben.

An den Wänden des Geschäfts hingen alte Musik- und Tourposter. Vor der Verkaufstheke stand eine Person, die wie er selbst weiß war, in einem hellgrauen Blazer, mit beigefarbenen Cordhosen. Das kurze lockige Haar war aschblond, mit ein bisschen Grau darin.

Gavin ging zu ihnen hinüber. »Hi, Cassandra. Ziemlich kalt heute, oder? Und ich glaube, es wird noch regnen, das hat der Wetterbericht gesagt.«

Cassandra war Schwarz und trug ihr Haar zu Cornrows geflochten. Sie lächelte ihn an. »Oh ja, es ist wirk-

lich kalt. Schön, dich wiederzusehen, Gavin. Suchst du etwas Bestimmtes?»

»Nö, ich stöbere nur ein bisschen.«

Die andere Person lächelte ihn an, wie es höfliche Fremde taten. Es war ein angenehmes Lächeln, reichte hinauf bis zu den freundlichen blauen Augen, die mit einem zarten Lidschatten betont wurden. Gavin fiel auf, dass diese Person ihn nicht als Musikstar zu erkennen schien. Oder vielleicht doch, ohne etwas darüber zu sagen?

»Das ist Ainsley Moore, them gehört das Antiquariat auf der anderen Straßenseite«, erklärte Cassandra. »Sehr empfehlenswerter Laden«, fügte sie lächelnd hinzu.

Gavin bemerkte die Pronomen they/them. Bisher hatte er mehrere jüngere Erwachsene und einige Teenager mit they/them als Pronomen getroffen. Auch einige mit anderen Pronomen als they, sie oder er. Aber diese Person war ungefähr in seinem Alter, plus minus ein oder zwei Jahre. Er lächelte Ainsley Moore höflich an. »Schön, Sie kennenzulernen.«

Das Lächeln auf Ainsleys Gesicht wurde breiter. »Gleichfalls.«

Beide begannen, bei den Schallplatten zu stöbern. Dabei bewegten sie sich aufeinander zu. Ainsley griff nach einer alten Schallplatte, die Gavins Aufmerksamkeit sofort erregte, weil er den Titel lesen konnte: »Blues in the Night«.

»Lassen Sie mich das bitte mal ansehen«, bat er Ainsley Moore.

»Klar.« They reichte ihm die Platte.

»Das ist ein beliebter Bluessong«, begann Gavin.

»Ja, in der Tat.« Ainsley Moore stimmte begeistert ein, their Augen funkelten. »Es wurde von Harold Arlen geschrieben, mit Texten von Johnny Mercer, für einen Film mit dem Arbeitstitel *Hot Nocturne*. Aber es wurde schließlich als *Blues in the Night* veröffentlicht.«

Gavin musste sich eingestehen, dass er beeindruckt war. »Oh. Sie haben nicht nur ein Antiquariat, sondern sind auch ein Musik-Geek?«

Ainsley Moore lächelte glücklich. »Nun, ich habe ein oder zwei Hobbys, ja. Also, zu dieser Platte – das Lied wurde nach 1941 mehrmals aufgenommen. Aber das hier ist die erste Version!« They sah aus wie ein Kind, das es kaum erwarten konnte, sein Weihnachtsgeschenk auszupacken.

»Ja, das ist es«, stimmte Gavin zu. »Artie Shaw hat im September 1941 die erste Version von *Blues in the Night* für RCA Victor Records aufgenommen.« Er drehte sich zu Cassandra. »Meine Liebe, ich kann dir gar nicht sagen, wie glücklich ich bin, das gefunden zu haben! Ich habe jahrelang nach dieser ersten Version gesucht.«

Cassandra, die hinter der Theke gerade etwas sortierte, antwortete fröhlich: »Freue mich immer, wenn ich weiterhelfen kann.«

Ainsley runzelte die Stirn. »Oh. Verzeihung, aber ich wollte diese Platte auch kaufen. Sie steht ganz oben auf meiner Musikwunschliste.«

»Cassandra, hast du noch ein Exemplar davon?«, fragte Gavin.

Das Lächeln auf Cassandras Gesicht verschwand. »Nein, tut mir leid. Nur diese hier.«

»Oh ... «

Gavin starrte Ainsley Moore an.

They begegnete seinem Blick mit entschlossener Miene. »Also, wie wäre denn folgendes ...«, begann they schließlich. »Geben Sie mir einen Tee bei Bethany drüben im Café aus, und die Platte gehört Ihnen. Und wir Musik-Geeks können dann ein bisschen über unsere gemeinsame Leidenschaft reden?«

Gavin betrachtete Ainsley verblüfft. »Ähm ... Ihnen ist klar, dass ich Gavin von *The Demonettes* bin, oder?«

»Oh ... warten Sie, das ist diese Punkrockband, oder?«

»Post-Punk, um genau zu sein«, erklärte Gavin.

»Jetzt, wo Sie es erwähnen, ja, Ihr Gesicht kam mir bekannt vor, aber ich konnte nicht genau sagen, woher. Ich kenne mich mit zeitgenössischer Rock- und Punkmusik nicht so gut aus.«

Gavin fragte misstrauisch: »Sie wollten also nicht mit mir flirten?«

Ainsley Moore kicherte, wurde aber nach ein paar Sekunden wieder ernst. »Nein, absolut nicht. Ich habe nur auf ein nettes Gespräch mit einem anderen Musikliebhaber gehofft. Wirklich.«

»Das kann ich bestätigen«, sagte Cassandra. »Ainsley

ist eine vertrauenswürdige Person.«

Gavin nickte in ihre Richtung. »Das ist gut.«

Er warf Ainsley einen Blick zu. »Ich bezahle und dann können wir ins Café gehen.«

Und genau das taten sie.